

Erwartete Ergebnisse: Nachhaltigkeit, Teilhabe, Umweltbewusstsein, Innovation, Integration, Gender Mainstreaming

Nachhaltigkeit

Leben und Lebendigkeit organisiert sich in Netzwerken. Nachhaltige Netzwerke erfüllen die strukturellen Eigenschaften von Öko-Systemen, sowohl in ihrer Organisations- als auch Beziehungsstruktur. D.h. umgekehrt, dass das Herstellen von Netzwerken unabdingbare Voraussetzung der Nachhaltigkeit ist.

Als Forum der Vernetzung, der Planung und der Strategieverentwicklung wird es den „Langen Tisch“ geben. Er soll dazu dienen, eine Vernetzung der Akteure nicht nur jeweils untereinander, sondern auch zwischen Bewohnern und der Meta-Ebene zu ermöglichen. Dies ist eine der notwendigen Grundlagen für ein nachhaltiges ehrenamtliches Umweltengagement der Bevölkerung in ihrem Wohnumfeld.

Die Einbindung in das Netzwerk der Interkulturellen Gärten stellt eine langfristige Unterstützung durch einen Austausch von materiellen und Wissens-Ressourcen sicher.

Über 100 interkulturelle Gartenprojekte in der gesamten Bundesrepublik existieren derzeit, weitere befinden sich im Aufbau. Die Stiftung Interkultur in München, eine Gründung der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis, hat das „Netzwerk Interkulturelle Gärten“ aufgebaut. Sie koordiniert die mittlerweile über 100 Gartenprojekte bundesweit, berät bei Fragen zu Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, gibt in Einzelfällen finanzielle Starthilfe und moderiert das „Forschungsnetzwerk Interkulturelle Gärten“.

Teilhabe am öffentlichen Raum

Hier kommt dem wohnortnahen Treffpunkt/Begegnungsraum eine besondere Bedeutung für den informellen Austausch im Alltagshandeln zu.

Die Vielfalt der Aktivitäten repräsentiert die Altersgruppen und das Spektrum der sozialen und kulturellen Herkunft der im Gebiet lebenden Menschen, so dass jede/r die Chance hat, sich einzubringen.

Umweltbewusstsein/-bildung

Vielen BewohnerInnen erscheint es so, als würden Politik und Verwaltung ihrer Verantwortung für ihr Wohnumfeld nicht mehr in dem erforderlichen Maß gerecht werden und es einer Verwahrlosung überlassen.

Hinsichtlich eines eigenen Engagements liegen aber Probleme und Konflikte zu komplex beieinander, um sie ohne Umwelt- und Sozial-Kompetenz anzugehen und zu differenzieren. Die Stimmung für neue Handlungsmodelle war vor diesem Hintergrund zunächst sehr verhalten. Wichtig erschien es daher, Handlungsebenen zu entwickeln, die an die Erlebnis- und Erinnerungswelten der einzelnen anknüpfen und hierüber eine Mobilisierung bewirken. Mit Hilfe einer kleinteiligen Kommunikationsstrategie galt es, BewohnerInnen als Akteure und Kooperationspartner für notwendige Revitalisierungsprozesse ihres Wohnumfeldes zu gewinnen.

Benötigte übergeordnete Handlungsebenen sind:

- die Stärkung der sozialen und Umwelt-Kompetenzen und des sozialen Zusammenhalts • der Zugang zu Anderen im Quartier
- die Revitalisierung des PallasParks insbesondere durch die Bildung eines solidarischen Netzwerkes der Akteure, das sich auf die Dauer selbst organisiert und trägt.

Umweltorientierung

Beim Projekt Interkultureller „Garten der Künste“ soll über die konkrete, sicht- und hörbare Wertschätzung der Vielfalt der im Gebiet existenten Kulturen eine gegenseitige Anerkennungskultur und Anreize für die gemeinsame Nutzung, Belebung und Pflege des wohnungsnahen Außenraums geschaffen werden. Das Verhältnis zum Interkulturellen „Garten der Künste“ wird über eine positive Aufladung mit Erinnerungen, Erfahrungen und Aneignungen mittels Aktivitäten und Poesie geweckt und eine Verantwortung für seine Pflege mit Anwohnern thematisiert und hergestellt.

Integration

Über die gemeinsame nachbarschaftliche Nutzung und Pflege des Interkulturellen Gartens entsteht eine soziale Anbindung an ein wachsendes Netzwerk von GartenakteurInnen. Die Verortung von Poesie, Märchen, Kunst, Kultur und Musik aus den Herkunftsländern der hier lebenden BewohnerInnen hat einen starken interaktiven und verbindenden Charakter.

Die Erfahrung, sich innerhalb des Netzwerks auf solidarische Unterstützung und Rat stützen zu können, zu lernen, wie man ein solches Netzwerk weiter entwickelt und organisiert ist über die Projektlaufzeit und das Projekt hinaus wirksam.

Gender Mainstreaming

Die Belebung, Pflege und soziale Kontrolle wohnungsnaher Außenräume kommt den Bedürfnissen von Frauen entgegen, ebenso die Möglichkeit Ideen für das Wohnumfeld zu entwickeln und auszuprobieren. Auch ohne geschlechtsspezifische Angebote, werden so die Bewegungs- und Kommunikationsräume und damit die Chancen für Frauen erhöht.